

Museumskonzept für das Stadtmuseum Aarau im Schlössli



Museumskonzept für das Stadtmuseum Aarau im Schlössli

Ziele

Das Museumskonzept ist ein Führungsinstrument für die strategische und operative Leitung des Stadtmuseums Aarau. Es soll sich mit dem Betrieb weiter entwickeln können und soll periodisch überdacht und überarbeitet werden.

Es setzt sich aus drei Teilen zusammen:

- I. Leitbild
- II. Sammlungs- und Ausstellungskonzept
- III. Betriebskonzept.

Das *Leitbild* beschreibt die übergeordneten Ziele und Werte sowie das Selbstverständnis des Museums.

Das *Sammlungskonzept* zeigt Perspektiven und Strategien auf und benennt Kriterien, die ein gezieltes Sammeln unterstützen. Das *Ausstellungskonzept* zeigt Möglichkeiten für die Weiterentwicklung des Stadtmuseums Aarau auf und orientiert über weitere Leistungen und Angebote des Museums, über das Raumprogramm und die Öffnungszeiten.

Das *Betriebskonzept* setzt die im Leitbild formulierten Aussagen um und dient der Trägerschaft und der Leitung als strategisches Instrument. Es beschreibt den Auftrag des Museums und die dafür notwendigen Ressourcen.

Das Museumskonzept ersetzt das Reglement von 2004.

I Leitbild für das Stadtmuseum Aarau

1. Ziele

Im Museum wird die Geschichte von Aarau als Kleinstadt und Kantonshauptstadt ins Zentrum gestellt. Das Museum regt zur Auseinandersetzung mit den vergangenen, aktuellen und zukünftigen Entwicklungen der Stadt an. Es ist ein Ort der Reflexion und Diskussion über allgemeine gesellschaftlichen Fragen und kulturhistorische Themen. Mit beiden Elementen trägt es dazu bei, die Verbundenheit aller Bevölkerungsgruppen mit der Stadt Aarau zu stärken.

2. Werte

Das Museum versteht sich als lernende Organisation. Es ist offen für Impulse von externen Stellen, Fachpersonen und Laien. Das Fach- und Erfahrungswissen aller am Museumsbetrieb Beteiligten fließt in die Museumsarbeit ein. Das Museum pflegt eine ausgewogene, dem aktuellen Wissensstand angemessene Vermittlung und fördert das Geschichtsbewusstsein.

3. Identität

Das Museum ist ein modernes, kulturhistorisches Haus. Es ist ein Erfahrungs- und Lernort, der interaktive Erlebnisse bietet und in einem bewussten Dialog mit seinem Umfeld und der Bevölkerung steht.

4. Leistungen

Das Museum sammelt und pflegt für Aarau relevantes Kulturgut und dokumentiert die Stadtgeschichte. Es realisiert Wechsel- und Dauerausstellungen und bietet Rahmenveranstaltungen sowie Vermittlungsangebote an. Es erbringt Dienstleistungen wie Forschungsunterstützung oder Geschichtsvermittlung und vermietet Räume. Es arbeitet mit anderen Institutionen zusammen. Es betreibt Öffentlichkeitsarbeit und veröffentlicht Fachbeiträge.

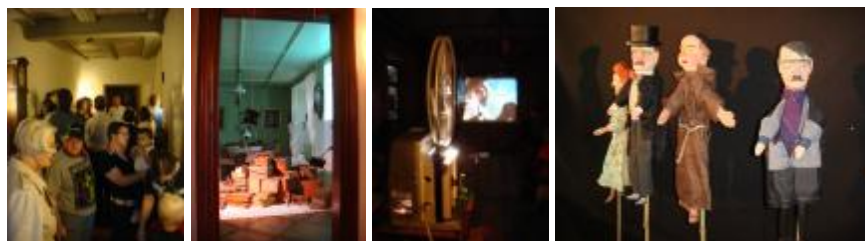
5. Zielpublikum

Das Museum richtet sich an die Bevölkerung von Aarau, der Region und des Kantons Aargau, speziell an Schulklassen, Familien, Touristinnen/Touristen und an ein Fachpublikum der Spezialsammlungen.

6. Qualität

Alle am Museumsbetrieb Beteiligten sind stufengerecht verantwortlich für die Qualität der Arbeit. Jährlich werden Schwerpunkte der Qualitätssicherung und Kontrolle definiert. Innovatives Handeln wird gefördert und damit verbundene, abschätzbare Risiken in Kauf genommen.

II Sammlungs- und Ausstellungskonzept für das Stadtmuseum Aarau



Abbildungen: Museumstag, 18.5.2008: 1. OG, Zschokke-Raum, Kern-Film, Kasperltheater mit Figuren von Helmut Zschokke
Finissage Die Industrialisierung des Buchbindens. Eine Maschinenausstellung zur Ansicht und Probe, 24.2.2008

Inhaltsverzeichnis

1	Ausgangslage, Bemerkungen	3
2	Ziele	4
2.1	<i>Ziele des Sammlungskonzepts</i>	4
2.2	<i>Ziele des Ausstellungskonzepts</i>	4
3	Die Sammlungen	5
3.1	<i>Ausgangslage</i>	5
3.2	<i>Abgrenzung und Sammlungsschwerpunkte</i>	5
3.3	<i>Kriterien für die Beurteilung und Aufnahme von Sammlungsgegenständen</i>	7
3.4	<i>Räumliche Voraussetzungen für die Sammlungsbewirtschaftung</i>	7
3.5	<i>Die Inventarisierung</i>	8
4	Die Ausstellungen.....	9
4.1	<i>Ausgangslage</i>	9
4.2	<i>Die Wechsausstellungen</i>	9
4.3	<i>Die Dauerausstellung</i>	10
4.4	<i>Die Studiensammlungen und Ateliers</i>	10
5	Vermittlung und Veranstaltungen	11
5.1	<i>Rahmenprogramme</i>	11
5.2	<i>Museumspädagogik und Vermittlung</i>	11
5.3	<i>Veranstaltungen Dritter</i>	11
6	Dienstleistungen	12
6.1	<i>Führungen und Vermittlungsangebote</i>	12
6.2	<i>Vermietungen von Museumsräumen</i>	12
6.3	<i>Ausleihe</i>	12
6.4	<i>Auskunft, Beratungen und Forschungsunterstützung</i>	12
7	Raumprogramm	13
7.1	<i>Ausstellungen</i>	13
7.2	<i>Atelier, Studiensammlung und Veranstaltungen</i>	13
8	Öffnungszeiten	15
8.1	<i>Museum, Verwaltung</i>	15
9	Anhang	
9.1.	<i>Literatur, Gutachten</i>	15
9.2	<i>Begriffsklärungen</i>	16

1 Ausgangslage

Das Stadtmuseum im Schössli besteht seit 1939. Es umfasst eine Sammlung von schätzungsweise 100'000 Objekten aus den verschiedensten Bereichen in unterschiedlichster Qualität. Dabei steht das Stadtmuseum vor ähnlichen Herausforderungen wie viele andere Museen auch. Die Verantwortlichen sind mit grossen Mengen von Gegenständen konfrontiert, der Platz zum Ausstellen und Lagern ist knapp, fachgerechte Inventarisierung und Lagerung ist aufwändig, die dafür notwendigen Ressourcen fehlen und viele Fragen stellen sich, z. B. ob und wie die Sammlung mit Objekten aus dem 20. und 21. Jahrhundert erweitert werden soll. Das Stadtmuseum zeigt einen Teil seines Sammlungsguts in der Dauerausstellung im Museum, die restlichen Objekte werden in sechs Aussenlagern aufbewahrt. Das Museum belegt Depotplatz von rund 950 m² (ohne Ausstellungsteil im Museum), davon 150 m² mit Lagertechnik.

Die aktuelle Ausstellungsfläche umfasst knapp 700 m². Ein separater Ausstellungsraum für Wechselausstellungen fehlt. Trotzdem werden jährlich zwei bis vier Sonderausstellungen zu kulturhistorischen Themen auf ca. 90 m² und über 20 Veranstaltungen in den Räumen der Dauerausstellung präsentiert. Auch ein Raum für Gruppen- und Vermittlungsarbeit fehlt. Der Bereich Empfang und Garderobe ist mangelhaft, wie auch die gesamte Erschliessung. Menschen mit einer körperlichen Behinderung sind vom Besuch ausgeschlossen; Besucherführung, Waren- und Objekttransporte erfolgen alle über dasselbe steile, schmale Treppenhaus. Um in Zukunft ein gut funktionierendes Stadtmuseum betreiben zu können, ist deshalb ein Erweiterungsbau mit Erschliessung und zusätzlichem Raumangebot notwendig und in Planung.

Der von der Stadt Aarau in Auftrag gegebene Expertenbericht vom November 2004 der Firma LORD Cultural Resources Planning and Management GmbH Berlin zeigte auf, dass, um in Zukunft ein gut funktionierendes Stadtmuseum betreiben zu können, ein Erweiterungsbau notwendig ist. Die seit 2007 aktive neue Museumsleitung hat in Zusammenarbeit mit der Schösslikommission und externen Experten den Bericht Lord weiter detailliert und neue Erkenntnisse und Entwicklungen einfliessen lassen. So findet das neue grosse Stadtmodell leider keinen Platz mehr im Museum, weil nach der Fusion mit Rohr der dafür vorgesehene Raum zu klein bemessen ist. Ausserdem sind in naher oder ferner Zukunft weitere Zusammenschlüsse mit angrenzenden Gemeinden denkbar. Die Stadtentwicklung bleibt trotzdem ein wichtiges Element in der Dauerausstellung. Stärker gewichtet wird die Arbeit mit und die Präsentation der eigenen Sammlung. Technisches Kulturgut (Sammlung der Firma Kern und Co. AG), die Sammlungen rund um Druck und Verlag mit der Plakatsammlung Trüb, den Nachlässen Sauerländer und Zschokke sowie die Bereiche Fotografie und Film beinhalten gute Sammlungsobjekte mit Leitmedien des 19. und 20. Jahrhunderts. Diese Sammlungsbereiche waren der Firma Lord leider nur ungenügend zugänglich und in weiten Teilen unbekannt. Neu ergänzen sie die Dauerausstellung im Wohnmuseum und werden für Ateliers und Vermittlungsangebote genützt.

Bemerkung

Die nachfolgenden Ausführungen beschreiben den Soll Zustand nach Abschluss des Erweiterungsbaus im Stadtmuseum für die Bereiche Sammlung und Ausstellungen. Die wichtigsten Massnahmen vom aktuellen Ist-Zustand hin zum skizzierten Soll-Zustand, sind mit hellroter Markierung hervorgehoben.

2 Ziele

2.1 Ziele des Sammlungskonzepts

Das Sammlungskonzept zeigt Perspektiven und Strategien auf und benennt Kriterien, die ein gezieltes Sammeln unterstützen.

Intern:

- Das Sammlungskonzept ist wegweisend für die Arbeit der Museumskommission und der Museumsleitung.
- Das Sammlungskonzept schafft Klarheit bezüglich der inhaltlichen Ausrichtung des Museums.
- Das Sammlungskonzept skizziert die Eckpunkte der Sammlungstätigkeit und der Inventarisierung.
- Das Sammlungskonzept zeigt auf, wie die Sammlung entsprechend eindeutigen Kriterien weiterentwickelt wird.

Extern:

- Das Sammlungskonzept ist eine Grundlage für die externe Kommunikation.

2.2 Ziele des Ausstellungskonzepts

Das Ausstellungskonzept zeigt Möglichkeiten für die Weiterentwicklung des Stadtmuseums Aarau auf.

Intern:

- Das Ausstellungskonzept ist wegweisend für die Arbeit der Museumskommission und der Museumsleitung.
- Das Ausstellungskonzept schafft Klarheit bezüglich der Konzeption und der Vermittlung von Ausstellungen.
- Das Ausstellungskonzept orientiert über das Verhältnis von Dauer- und Wechselausstellungen sowie über die Rahmenprogramme und Veranstaltungen.

Extern:

- Das Ausstellungskonzept ist eine Grundlage für die externe Kommunikation.

2.3 Weitere Ziele

- Das Konzept orientiert über weitere Leistungen und Angebote des Museums, Raumprogramm und Öffnungszeiten.

3 Die Sammlungen

3.1 Ausgangslage

Die Sammlung ist trotz den oben angedeuteten Schwierigkeiten eine der Grundlagen und ein «raison d'être» für die Tätigkeiten des Stadtmuseums Aarau. Ursprünglich diente das «Schlössli» zur Präsentation der Sammlung von «Alt Aarau». Diese entstand nach der Bildung einer Kommission unter Stadtmann Hans Hässig und seines Aufrufes 1919 an die Bürgerinnen und Bürger, «Aarauisches» zu spenden. Nach der Überschreibung des Wohnturms durch die Erben Emil und Frieda Rothpletz an die Stadt 1930 und nach dem Tod seiner letzten Bewohnerin Frieda Rothpletz wurde das «Schlössli» 1961 als Museum «Alt Aarau» auf sieben Etagen und zwanzig Zimmern eingeweiht.

3.2 Abgrenzung und Sammlungsschwerpunkte

Der Gesamtbestand umfasst sehr viele Objekte (Möbel, Gemälde, Grafiken, Zinn, Militaria; die Spezialsammlungen der Firma Kern und Co AG Aarau, die Plakatsammlung Trüb, Nachlass Zschokke, Sauerländer, Fotografien und Filme), die lange dem Aufruf des Stadtmanns Hans Hässig nachwirkend ins Stadtmuseum gebracht wurden. In den letzten zehn Jahren wurde die Sammlung stark ausgebaut. Einerseits wurden viele Objekte aus Ausstellungen in die Sammlung übernommen, andererseits wurde ohne eindeutiges Konzept alles angenommen, was in Aarau hergestellt, gebraucht oder gekauft wurde.

Die Sammlung wuchs nicht nur stark, sie hat auch einen grossen Bedarf bezüglich Unterhalt, konservatorischen Massnahmen und Inventarisierung. Entsprechend dieser Ausgangslage und der vorhandenen Personalressourcen, dauert es mehrere Jahre, bis ein fundierter Überblick besteht.

Konzentration auf Aarau und Umgebung

Das Stadtmuseum Aarau trifft eine eindeutige geografische Abgrenzung und sammelt Objekte aus Aarau und der näheren Umgebung. Es können auch Objekte von auswärts in den Bestand aufgenommen oder behalten werden, sofern ein direkter Bezug zum Ort, zum Beispiel durch eine Person, nachweisbar, festgehalten und dokumentiert ist.

Fokussierung auf Spezialsammlungen

Inhaltliche Schwerpunkte werden durch die vorhandenen Spezialsammlungen gesetzt. Einerseits verfügt das Stadtmuseum über eine umfangreiche, wertvolle Sammlung der Firma Kern, die bis in die Zeit der Firmengründung zu Beginn des 19. Jahrhunderts zurück reicht, mit Dokumenten, Plänen, Fotografien, Filmen und Objekten wie Reisszeug, Theodolite, Kameras. Andererseits hat es aus dem Bereich Druck und Verlag eine gute Basis mit Beständen der Druckerei Trüb (Plakatsammlung, Wertpapiere), und aus den Häusern Zschokke und Sauerländer sind interessante Nachlässe im Museum oder in Aarau (Staatsarchiv, Kantonsbibliothek). Mit den Zinnfiguren verfügt das Museum über Zeugen einer Aarauer Handwerkskunst, die für den Ort relevant und einmalig ist. Schliesslich verfügt das Museum mit den Stadtansichten und den Fotografien von Gysi, Hergert und anderen über

wichtige Sammlungsobjekte zur Stadtgeschichte. Diese Sammlung kann ergänzt werden mit dem 16-mm-Filmbestand der Industriellen Betriebe Aarau (IBA), die hervorragende Zeitdokumente abgeben.

Schliessen von Lücken

Eine Erweiterung der Sammlung kommt nur für Bereiche in Frage, wo das Stadtmuseum Lücken aufweist oder eine bestehende Sammlung sinnvoll ergänzt werden kann. Lücken hat die Sammlung beispielsweise bei Gegenständen, die Veränderungen durch die industrielle Produktion aufzeigen und das Leben der Arbeiterschaft und Angestellten dokumentieren, oder bei Schwellenobjekten des 20. und 21. Jahrhunderts. Eigentlich ist es Aufgabe von Bund und Kanton, industriell gefertigte Güter zu sammeln, da diesen ja eine spezifische lokale Tradition fehlt. Es gibt allerdings auch auf lokaler Ebene Gegenstände der neuesten Zeit, die von musealer lokaler Bedeutung sind. Diese kann durch einen lokalen oder regionalen Bezug auf der Ebene der Produktion oder eines weiter gefassten Kontextes hergestellt werden. Diese Erklärung muss aber dem Objekt mitgegeben und dokumentiert werden (zum Beispiel der Prototyp des ersten in Aarau in Serie hergestellten «Schützen» der Firma Sprecher und Schuh). Eine massgebliche Erweiterung ist nur sinnvoll, wenn die technischen, finanziellen, organisatorischen und räumlichen Voraussetzungen gegeben sind.

Die Kommunikation des Sammlungskonzeptes schafft Kontakt zur Bevölkerung und möglichen Donatoren. Schenkungen und Erwerbungen dienen dazu, Lücken zu schliessen.

Abbau von Unnötigem

Die Sammlung muss auf einen sinnvollen, inventarisierbaren, raumkompatiblen Umfang reduziert werden. Das bedeutet, dass Objekte, welche der langfristigen Ausrichtung des Sammlungskonzeptes nicht entsprechen, ausgeschieden werden. Vorab geschieht dies durch Übergaben und Gegengeschäften mit anderen Museen (zum Beispiel mit dem Historischen Museum Aargau, Verkehrsmuseum Luzern, Schweizerischen Landesmuseum, Ortsmuseen) oder mit Rückgaben an den Donator. Dies betrifft vereinzelt Objekte der regionalen Industriekultur (Möbel), aber auch interessante, jedoch letztlich sammlungsfremde Bestände, archäologische und denkmalpflegerische Objekte (Bauteile der Aarebrücke, Türen und Öfen, Scherben), oder Militaria und Dokumente.

Tiefe statt Breite

Das Stadtmuseum sammelt aktiv und setzt das vorliegende Sammlungskonzept konsequent um. Dies bedeutet sowenig wie nötig zu sammeln, aber soviel als möglich zu dokumentieren (eine Umkehr der Sammlungsstrategie der letzten 10 Jahre). Alles was in die Sammlung aufgenommen wird, muss inventarisiert und gepflegt werden können. Ist die Herkunft zweifelhaft oder unbekannt, wird ein Objekt abgelehnt. Das Museum konzentriert sich auf einzelne Objektbereiche und strebt ein Sammeln in die Tiefe statt in die Breite an. Der Platz und die Ressourcen sind beschränkt, deshalb ist eine Selektion nötig.

3.3 Kriterien für die Beurteilung und Aufnahme neuer Sammlungsgegenstände

Grundsätze

Es müssen Aussagen gemacht werden können über:

- § Die Herkunft (besondere Bedeutung aufgrund seiner Herkunft)
- § Den Nutzungswert (Ausstellungspotential, wertvoll für Dauer- oder Wechsellausstellung)
- § Die historische Bedeutung (spezieller Zusammenhang mit Menschen, Ereignissen aus Aarau/Umgebung)
- § Zur Dokumentation und zum dokumentarischen Wert (über Entstehung, Gebrauch, Besitz; veranschaulicht das Objekt Erfahrungen, Erlebnisse)
- § Die ästhetische Bedeutung (besonders wertvoll, einzigartig, schön, typisch, edel)
- § Den wissenschaftlichen Wert (füllt es eine Lücke im Sammlungsschwerpunkt, Ergänzung, in engem Zusammenhang mit anderen Objekten, Potential für weiter führende Studien)
- § Die soziale und spirituelle Bedeutung (besondere Bedeutung für bestimmte Bevölkerungskreise, für das kollektive Gedächtnis, Rituale)
- § Die Repräsentation (repräsentativ für eine Objektgattung, für eine Tätigkeit, einen Lebensstil, eine Epoche)
- § Den Erhaltungszustand (ist das Objekt vollständig, funktionsfähig, in gutem Zustand)
- § Weiter sind formale Kriterien zu beachten: Wie kommt (kam) der Gegenstand in die Sammlung, sind Ressourcen für den Ankauf, die Restaurierung, den Unterhalt vorhanden und kann dem Objekt im Museum resp. im Depot ein angemessener Platz zugewiesen werden

Nicht-Aufnahme eines Sammlungsgegenstands

Folgende Möglichkeiten bestehen bei Nicht-Annahme in die Sammlung:

- § Vermittlung an ein anderes Museum
- § Rückführung zum Spender
- § Verwendung als Requisit

Als Requisiten können Objekte dienen, die mehrfach vorliegen, robust und widerstandsfähig sind, nicht allzu viel Platz und Pflege erfordern. Sie werden in der Museumspädagogik verwendet, in der Vermittlungsarbeit eingesetzt und an Private ausgeliehen.

(Die obigen Kriterien lehnen sich an den Leitfaden für die Bündner Museen an, vgl. Anhang Literatur)

3.4 Räumliche Voraussetzungen für die Sammlungsbewirtschaftung

Konzentration auf wenige Räume

Die Depotsituation des Stadtmuseums ist bereinigt. Es bestehen zwei Aussenlager mit entsprechendem Reserveplatz.

Platzbedarf inkl. betrieblicher Verkehrsfläche und Reserveplatz

Für eine mittelfristige Depotplanung (15 bis 20 Jahre) muss neben der Bruttolagerfläche mit einer Verkehrs- und Manipulationsfläche (Vervollständigung Inventar, Neuzugänge, Ausstellungen vorbereiten etc.) von 75 m² gerechnet und für zukünftige Zugänge in die Sammlung mit einer Reserve von ca. 180 m² (20 bis 30 Prozent der heutigen Lagerfläche) geplant werden. Für das Stadtmuseum

resultiert damit ein Platzbedarf von rund 950 m² brutto unter Berücksichtigung von Lageroptimierung. Das für Lagerung nutzbare Raumangebot in der Zivilschutzanlage und den Räumen der Valiant Bank deckt diesen Bedarf ab.

Massnahmen innerhalb der nächsten drei Jahr resp. bis zur Eröffnung der Erweiterung

Als Grundlage für die räumliche Bereinigung dient das Gutachten der Firma Prevert (Anhang 1). Die Bereinigung und Reduzierung der Aussenlager und die Optimierung des bestehenden Depotplatzes verbessert nicht nur die Pflege und den Unterhalt des Sammlungsguts, es sichert langfristig seinen Bestand. Die vom Museum seit längerem genützte Zivilschutzanlage bietet gute Voraussetzungen (räumliche Nähe, Platzangebot, Zugänglichkeit). Für eine sachgerechte Lagerung muss das Depot sanft renoviert werden (Reinigung, Malen, Elektronalagen, Lüftung, Lagertechnik, evtl. Sicherheit/Brandmelder). Nach den Unterhaltsarbeiten in der Zivilschutzanlage ab 2009 kann der Zusammenzug der Aussendepots (Schulhäuser, Werkhöfe) ab 2010 erfolgen.

Als zweites Lager kann Depotplatz in der nahe gelegenen Valiant Bank am Schlossplatz gemietet werden. Zwar kostet dieses Lager im Gegensatz zu bisher genütztem Raum in Schulhäusern und Werkhof Miete, dafür bietet dieser Standort eine langfristige Perspektive und gute klimatische Verhältnisse für die sachgerechte Lagerung des Museumsgutes, was von den bisherigen Aussenlager nicht gesagt werden kann (vgl. Hochwasser August 2007 im Aareschulhaus mit entsprechenden Folgen).

3.5 Die Inventarisierung

Der Sammlungsbestand wird professionell und systematisch erschlossen. In einer Erstinventarisierung wird das Sammlungsgut erfasst und katalogisiert, um in einem nächsten Schritt und nach einer Priorisierung ergänzt zu werden.

Die professionelle und systematische Erfassung der Objekte ist die Voraussetzung für ein modernes Sammlungsmanagement mit effizienter Bewirtschaftung. Sie bildet eine der Grundlagen für die Ausstellungstätigkeit, für die Zusammenarbeit mit anderen Institutionen und unterstützt die Lehre und Forschung.

Die Arbeit der Inventarisierung wirkt nicht nur nach innen, sondern auch nach aussen: Die Daten werden in einer recherchierbaren Datenbank dem Publikum auf der Museumswebsite zur Verfügung gestellt.

Massnahmen innerhalb der nächsten drei Jahr resp. bis zur Eröffnung der Erweiterung

Nacherfassung, Katalogisierung und Aufbau einer Datenbank, die in Teilen online publiziert werden kann.

4 Die Ausstellungen des Stadtmuseums Aarau

4.1 Ausgangslage

Die Ausstellungen regen zur Auseinandersetzung mit den vergangenen, aktuellen und zukünftigen Entwicklungen der Stadt als Kleinstadt und Kantonshauptstadt an. Das Museum ist ein Ort der Reflexion und Diskussion über allgemeine gesellschaftlichen Fragen und kulturhistorische Themen. Es trägt dazu bei, die Verbundenheit aller Bevölkerungsgruppen mit der Stadt Aarau und ihre Partizipation am Museum zu stärken. Diese Ziele werden auf drei Ebenen verfolgt: Mit Ausstellungen im Erweiterungsbau, mit der Dauerausstellung im alten Turm und seinen Anbauten, mit Ateliers, Studiensammlungen sowie mit Vermittlungsangeboten und Veranstaltungen.

4.2 Die Wechselausstellungen

Pro Jahr finden ein bis drei attraktive Wechselausstellungen statt. Die Ausstellungen sind Eigenproduktionen oder Übernahmen von historischen Museen, verwandten Institutionen oder privaten Anbietern mit Themen aus der Wirtschafts-, Sozial-, Ereignis-, Militär-, Kultur- oder Kunstgeschichte. Die Ausstellungen finden im neu geplanten Ausstellungsraum statt, sind attraktiv für die lokale Bevölkerung und haben das Potential, ein überregionales Publikum zu gewinnen. Eine Auswahl von durchgeführten und geplanten Ausstellungen:

Themen der Ausstellungen 2007 bis 2009

Jahr	Titel	Kooperation
2007	Der Besuch der alten Dame – 10 Jahre Freilichttheater	Freilichttheater Aarau
2007	Ferdinand Rudolf Hassler (1770–1843)	Bundesamt für Metrologie, für Landestopografie, Bundesarchiv
2007/08	Die Industrialisierung des Buchbindens. Eine Maschinenausstellung zur Ansicht und Probe	Forum Schlossplatz, Kantonsbibliothek und Staatsarchiv Aargau
2008	Julies Welt – einfach perfekt. Mehr als Salzteig: Die Erfolgsgeschichten der Julie Landis	
2008	Hin und weg, Ausstellungsreihe zu Heimat und Migration, Teil 1: Amerika	Theater Marie, Tuchlaube
2008/09	Hin und weg, Teil 2: Heimat Museum	Forum Schlossplatz, Architekten Diener + Diener
2009	Aargauer und Zuger Mathematik? Eine Ausstellung zu Demokratie und HarmoS	Zentrum für Demokratie Aarau ZDA
2009	Hin und weg, Teil 3: Im Aarau	Fachhochschule Nordwestschweiz

4.3 Die Dauerausstellung

Die Dauerausstellung wird mit Objekten aus der eigenen Sammlung bestückt. Auch die Räume im Turm und in den Anbauten werden als Teil der Sammlung verstanden und erhalten – wo möglich – ihre Funktionen zurück (Bibliothek, Küche, Stube). Die Besucher werden aktiv mit einbezogen, sie

können Sammlungsrequisiten (Objekte, die aus der klassischen Sammlung ausgeschieden wurden, vgl. 3.2) ausleihen und in die Hand nehmen, eigene Fragen stellen und Antworten mit Hilfe des Museums suchen. Aus der Bevölkerung fliessen Themenvorschläge für Ausstellungen ein, die entweder in der Dauerausstellung oder in Museumsräumen umgesetzt werden. Über den Kontakt mit dem Objekt und historischen Persönlichkeiten wird eine Beziehung zur Geschichte von Aarau, des Aargaus, zum Stadtmuseum, aber auch zur eigenen Geschichte und Identität, aufgebaut (vgl. 7.2).

4.4 Die Studiensammlungen und Ateliers

Die dritte Ebene ist die Vermittlung und Museumspädagogik. Für Schulen und Gruppen gibt es stufengerechte Angebote in den Studiensammlungen Kern, im Zinn- und Druckatelier (Spezielsammlungen Zinn, Sauerländer, Trüb, Zschokke), zur Stadtgeschichte und -entwicklung sowie Ateliers für Foto und Film. Aspekte der analogen und digitalen Fotografie und von bewegten Bildern werden im Kontext der eigenen Sammlung bearbeitet und der Umgang mit Medien in Museum und Alltag thematisiert.

In diesen Bereichen wird handfest gearbeitet. Dadurch wird ein vertiefter Umgang mit der Geschichte angestrebt, der von der sinnlichen Erfahrung, vom Erlebnis ausgeht und ein grösseres Verständnis für geschichtliche Zusammenhänge, technische und wirtschaftlichen Entwicklungen wecken will.

Themen der Studiensammlung und Ateliers

Studiensammlungen, Ateliers	Thema	Raum
Studiensammlung Kern	Technisches Kulturgut, Sammlung Kern, Aarauer Industrie von globaler Bedeutung	Depot, Zivilschutzanlage 1. OG
Studiensammlung Trüb, Druck und Kartonage	Plakatsammlung, Druck- und Verlagsindustrie Aarau (Trüb, Sauerländer, Zschokke)	Museum/Erweiterungsbau, Podeste
Ausstellung, Schausammlung Kern, Trüb	Vermessungsgeschichte; «Schaustücke Kern»; Plakate und Postkarten Trüb	Museum; Podeste, Erweiterungsbau
Ateliers, Vermittlungsangebote	Vermessungsatelier: Karten von Hassler, Michaelis, Siegfried bis GPS	Zivilschutzanlage 1. OG, Museum/Erweiterungsbau
	Zinnfiguren: Aarauer Handwerk	Museum/Erweiterungsbau
	Kasperlfiguren Helmut Zschokke	Museum/Erweiterungsbau
	Atelier analog-digitale Bilderwerkstatt. Fotografie, Film, Video – von gestern bis morgen. Umgang mit Bildern in Web, Werbung, Ausstellung und Publikation.	Museum/Erweiterungsbau
	Stadtansichten und Stadtentwicklung; Kantons- und Stadtgeschichte 18.–20. Jahrhundert; Napoleon, Helvetik	Museum/Erweiterungsbau Podeste
	Labor und Zukunftswerkstatt Aarau	Museum
Werkstatt Museum	Einblick in den Ausstellungs- und Museumsbetrieb	Museum/Erweiterungsbau, Werkstatt

Massnahmen innerhalb der nächsten drei Jahr resp. bis zur Eröffnung der Erweiterung

Studiensammlung detaillieren, planen und einrichten

Ateliers definieren, spezifische, museumspädagogische Angebote entwickeln, stufengerechte Vermittlungskonzept erarbeiten

5 Vermittlung und Veranstaltungen

5.1 Rahmenprogramme

Zu allen Ausstellungen werden Rahmenprogramme mit Spezialführungen, Lesungen, Diskussionen, Gesprächsrunden, Vorträgen, musikalischen Darbietungen, Tanz, Performances, Kulinarik für verschiedene Zielgruppen angeboten. Die Zusammenarbeit, der Austausch und die Vernetzung mit anderen Institutionen und Organisationen ist dabei sehr wichtig. Denkbar ist, dass Leistungen von diesen oder in Zusammenarbeit mit ihnen bezogen werden. So könnten beispielsweise Diskussionen über aktuelle Themen zusammen mit dem Forum Schlossplatz lanciert und geführt werden.

5.2 Museumspädagogik und Vermittlung

Für die Dauerausstellung, die Studiensammlungen und Ateliers wird eine eigene Angebotspalette entwickelt. Vermessungstechnik, Optik, Mechanik, Messen und Masse, aber auch die fotografische Aufnahme und die Wiedergabe eines Bildes, Bilder in Bewegung, Medienkompetenz und die Digitalisierung vieler Lebensbereiche sind Themen in den Workshops der Studiensammlung und in der Bilderwerkstatt. Unterschiedliche Druckverfahren, Buchbindearbeiten und Kartonage, die Gestaltung von Plakaten und Büchern, die Arbeit eines Verlags sind Themen in der Druck- und Verlagswerkstatt. Die Kasperlfiguren von Helmut Zschokke und die Zinnfiguren aus Aarau sind weitere Objekte, mit denen in den Ateliers gearbeitet wird. Sammlungsobjekte werden damit nicht nur in der Ausstellung präsentiert, sondern kontextualisiert und ihre Entstehungsgeschichte, ihr Gebrauch, ihre Bedeutung im Alltag, ihre Rezeption reflektiert.

Wesentliche Themen aus der Frühindustrialisierung im Aargau, aus der Helvetik über die Restauration bis zum Bundesstaat, die Entwicklung einer industrialisierten hin zu einer Dienstleistungs-Gesellschaft mit Blick auf verschiedene Lebensbereiche werden in die Vermittlung von Kantons- und Stadtgeschichte einfließen. Dazu werden stufengerechte Vermittlungsangebote erarbeitet für ein nicht nur für die Stadt Aarau, sondern den gesamten Kanton attraktives museumspädagogisches Programm.

Die in den verschiedenen Bereichen gesammelten Erfahrungen fließen kontinuierlich in die Weiterentwicklung der Angebote ein und sind Teil der Qualitätssicherung.

5.3 Veranstaltungen Dritter

Das Stadtmuseum möchte mit seinen Aktivitäten mitten im Leben von Aarau stehen. Herzlich willkommen sind Veranstaltungen, die sich aus der Stadt heraus, auf Initiative der Bevölkerung entwickeln. Eine Ausstellung aus dem Bereich der bildenden Kunst oder aus dem Vereinsleben ist eben so willkommen, wie Angebote externer Anbieter, Privater und Dritter, sofern konservatorische, sicherheitsrelevante und ökonomische Aspekte des Betriebs gewährleistet sind.

Massnahmen innerhalb der nächsten drei Jahr resp. bis zur Eröffnung der Erweiterung

Kriterien und Konditionen definieren für Drittanbieter

6 Dienstleistungen

6.1 *Führungen und Vermittlungsangebote*

Wie unter 5 skizziert, werden stufengerechte Angebote für alle Ausstellung und Führungen für Schulklassen und Gruppen angeboten.

6.2 *Vermietungen von Museumsräumen*

Die Museumsräume und die separat stehende Mühle werden vermietet. Als Spezialangebot kann in einem Raum des alten Turms resp. in einem seiner Anbauten geheiratet werden. Die Angebote und die Bedingungen werden kommuniziert und tragen dazu bei, dass das Museum in breiten Bevölkerungsschichten wahrgenommen wird.

Massnahmen innerhalb der nächsten drei Jahr resp. bis zur Eröffnung der Erweiterung

Richtlinien für die Vermietung erarbeiten

6.3 *Ausleihe*

Museen oder anderen Institutionen werden unter Wahrung konservatorischer Bedingungen Sammlungsobjekte ausgeliehen. Auch Private haben die Möglichkeit, Museumsgegenstände resp. Requisiten auszuleihen. Damit wird eine Beziehung zum Museum aufgebaut und etabliert.

Massnahmen innerhalb der nächsten drei Jahr resp. bis zur Eröffnung der Erweiterung

Richtlinien für die Ausleihe erarbeiten, Katalog von Requisiten erstellen

6.4 *Auskunft, Beratungen und Forschungsunterstützung*

Das Museum ist ein Kompetenzzentrum in Fragen zur Kantons- und Stadtgeschichte und Vermittlung, erteilt Auskunft an Private sowie an Institutionen. Es fördert im Rahmen seiner Möglichkeiten die Erforschung seiner Sammlungen oder Teilen davon, unterstützt weitere Forschungstätigkeiten und publizistische Tätigkeiten.

Massnahmen innerhalb der nächsten drei Jahr resp. bis zur Eröffnung der Erweiterung

Projekte zur Kantons- und Stadtgeschichte initiieren oder unterstützen
Netzwerk zur Forschung an Fachhochschulen und Universitäten aufbauen

7 Raumprogramm

7.1 Ausstellungen

Wechselausstellungen finden im Erweiterungsbau statt: im Foyer und ersten Obergeschoss. Die Dauerausstellung wird mit Sammlungsgut aus dem Depot bestückt und im alten Turm, seinen Anbauten, den Durchgangszimmern und auf den Podesten, im Foyer oder im Depot inszeniert.

7.2 Atelier, Museumspädagogik, Studiensammlung und Veranstaltungen

Ein Atelier dient der Einführung und der handfesten Vertiefung in ein Thema. Die *Atelierräume* befinden sich im Untergeschoss des Erweiterungsbaus, neben der Werkstatt der Museumstechnik. Unter Anleitung benützen Schulklassen, Gruppen oder interessierte Einzelbesucher Geräte und Instrumente des Museums. Beispiele: Im «Atelier Foto» werden im Labor Papierabzüge hergestellt, Fotos am PC digital verändert, die Bilderproduktion, ihre Verwendung im Kontext des Museums oder des Alltags diskutiert. In der Buchbindewerkstatt kann eine einfache Broschüre zusammengetragen und geheftet, Kartongearbeiten ausgeführt, eine Schachtel fabriziert werden (vgl. Anhang S. 17).

Ein von den Ateliers unabhängiger Raum für *museumspädagogische Arbeiten* befindet sich im zweiten Untergeschoss Altbau (ehemalige Schmitte).

Die *Studiensammlung Kern* wird im Depot in der Zivilschutzanlage eingerichtet. Sie steht Gruppen und Schulen oder interessierten Laien und Fachpersonen nach Voranmeldung und in Begleitung von Fachkräften zur Verfügung. Sie zeichnet sich dadurch aus, dass Originalinstrumente benützt und studiert werden können, weiterführende Informationen wie Pläne, Anleitungen, Verkaufsunterlagen etc. zur Verfügung stehen. Objekte der Sammlung Kern zur reinen Anschauung im Sinne einer Schau-sammlung (vgl. Anhang S. 17), finden sich auch in der Dauerausstellung des Museums.

Veranstaltungen zu den Ausstellungen und zu Themen der Stadt- und Kantonsgeschichte werden in allen Räumen, vorwiegend aber im multifunktionalen Raum im Foyer, durchgeführt.

Massnahmen bis zur Eröffnung der Erweiterung

Inhalte und Umsetzung Dauerausstellung im Altbau planen, budgetieren und realisieren

Studiensammlung Kern in der Zivilschutzanlage einrichten

Depots planen und einrichten

Ateliers planen, Infrastruktur zusammenstellen, Angebote entwickeln

Freiwillige Fachkräfte gewinnen und eine entsprechende Organisation resp. Infrastruktur für das Museum aufbauen

Entwurf Raumprogramm Dauerausstellung, Studiensammlung und Ateliers

<i>Altbau</i>	Bisher	Möglichkeiten
5. OG	Ausstellung Sammlung Kern	Zukunft Stadtentwicklung -- Freiraum Ausstellungsraum für Schulen, Gruppen, Vereine
4. OG, Zwischen- geschoss	Frieda Rothpletz Zimmer	Baukasten Industrialisierung und Aarauer Persönlichkeiten (Meyer, Kern, Zschokke, Frey, Sauerländer, Rothpletz)
	Frey-Hérosé	Baukasten Industrialisierung und Aarauer; «Revoluzzer» und Persönlichkeiten
3. OG	Helvetik	Direktorenzimmer IBA, Elektrizität, Industrie
2. OG	Gotische Stube	Repräsentation: Wohnen – mehr als 4 Wände; Historismus, Ing. Rothpletz
	Rothpletz-Salon, Berner Barock (neu Durchgangsraum)	Repäsentation: Heiraten; TrauRaum (Vermietung)
	Mittelalterliche Küche	Spätmittelalterliche Küche; Baugeschichte Turm
	Office/Küche, Büro Museumstechniker	Neuzeitliche Küche (Franke, 60-er Jahre); Küchengeräte zum Gebrauch
	Vorbereitungsraum, Lager	
1. OG	Zschokke Stube	Weltbild und Ideologie (Zschokkes 19.–20. Jh.)
	Meyer Stube	Schreibstube, Bibliothek 19.–20. Jh.
	Bronner Salon/Büro Museumsleitung (neu Durchgangsraum)	Spielzimmer/Kinderzimmer 19. und 20. Jh.
	Küche 19. Jh.	Küche 19. Jh., betriebsbereit soweit möglich; Frauenleben im 19. Jh.
	Büro Kuratorin	Backoffice, Reserveraum
	Spielsachen	Dienstmädchen oder Teil Küche 19. Jh.
EG	Eingang, Empfang, Stadtmodell	Themen zur Stadt Aarau, Hauptstadt des Aargaus, Modell und Stadtansichten
	Video, Kopierer, Sicherheitsvitrine	Stadtgeschichte
	Herzog Stube/Büro Sekretariat	Stadtgeschichte, -ansichten, -entwicklung
1. UG	Vorraum (Schrankraum)	Themen zur Stadt Aarau und zum Kanton Aargau
	Rittersaal	Werkstatt Kantonsgeschichte, Helvetik
2.UG	Schmitte, Holzwerkzeug	Museumspädagogik
	Remise, Schlitten, Kutsche	Anlieferung, Kistenlager, Packzone
	Schuhmacherei	Objekteingang und -registratur
<i>Erweiterung</i>		
EG		Empfang, Ausstellung, Cafe, Shop, multifunktionaler Raum
OG		Wechselausstellung
UG		Ateliers für Druck, Verlag, Foto, Film, Zinn
UG		Schausammlungen, z.B. Kern, Zinn, Fahnen
UG		Museumspädagogik
Podest		Schausammlungen
<i>Depot</i>		
EG	Zivilschutzanlage	Studiensammlung Kern; Geschichte der Vermessung: Pläne und Karten erstellen, GPS
UG	Zivilschutzanlage	Depot, Textil, Uniformen, Ausstellungsmobiliar

8 Öffnungszeiten

8.1 *Museum, Verwaltung*

Für das Museum werden die in der Schweiz üblichen Öffnungszeiten angestrebt von Dienstag bis Sonntag, 10 bis 17 Uhr. Fehlen die dazu notwendigen Ressourcen, werden die Öffnungszeiten den Ressourcen entsprechend eingeschränkt.

Die Ausstellungsmacher und Museumleitung sind ihren Pensen entsprechend zu den üblichen Bürozeiten erreichbar.

9. Anhang

9.1 *Literatur*

Antonietti, T., Bellwald, W. (Hrsg.), Vom Ding zum Mensch. Theorie und Praxis volkskundlicher Museumsarbeit. Das Beispiel Wallis, Baden, 2002.

Beccarelli, C., Finanzierung von Museen. Theorie und Anwendung am Beispiel der Schweizerischen Museumslandschaft, Bern, 2005.

Brüggerhoff, S., Tschäpe, R. (Hrsg.), Qualitätsmanagement im Museum?! Qualitätssicherung im Spannungsfeld zwischen Regelwerk und Kreativität – Europäische Entwicklungen, Bielefeld, 2001.

Huber, J., von Lerber, K., Handhabung und Lagerung von mobilem Kulturgut. Ein Handbuch für Museen, kirchliche Institutionen, Sammler und Archive, Bielefeld, 2003.

ICOM Schweiz, Deutschland, Österreich (Hrsg.), Ethische Richtlinien für Museen. Autorisierte deutsche Übersetzung vom Code of Ethics des Internationalen Museumstrates; 2003.

Mitteilungen der Thurgauischen Museumsgesellschaft, Im Museum – Sammeln will überlegt sein, Heft 33, 2008.

Waidacher F., Museologie – knapp gefasst. Mit einem Beitrag von Marlies Raffler, Wien, Köln, Weimar, 2005.

Dokumentation Arbeitsgruppen und Workshops zur Neukonzipierung des Stadtmuseums (nicht publiziert, Aarau 2008)

Gutachten

Huber, J., Gutachten zur Depotsituation Stadtmuseum Aarau, Winterthur 2008.

9.2 Begriffsklärungen

Im Folgenden werden die Begriffe Museum, Depot, technisches Kulturgut, Studiensammlung, Schau-sammlung, Atelier und Werkstatt sowie Schaudepot und ihre Verwendung in diesem Konzept erläutert.

Museum

Die in der Fachwelt weitgehend anerkannte Definition stammt vom International Council of Museums (ICOM), das ein Museum definiert als «eine gemeinnützige, ständige, der Öffentlichkeit zugängliche Einrichtung im Dienst der Gesellschaft und ihrer Entwicklung, die zu Studien-, Bildungs- und Unterhaltungszwecken materielle Zeugnisse von Menschen und ihrer Umwelt beschafft, bewahrt, erforscht, bekannt macht und ausstellt». Frei *nach Wikipedia, der freien Enzyklopädie (Stand 2.2009)*: Ziel eines Museums ist es, Gegenstände aus zumeist vergangenen Zeiten zu einem bestimmten Thema fachgerecht und dauerhaft aufzubewahren und Besuchern zugänglich zu machen. Erst dadurch werden aus Deponaten Exponate. Dies geschieht in Dauer- und Wechselexstellungen; Bestände, die man aus Platzmangel nicht ständig zeigen kann, werden im Depot verwahrt.

In einem Konzept des «museum of ideas» geht es – statt um Gegenstände – um Ideen, Konzepte o. ä. Es ist ein Ort der Diskussion und des thematischen Austausches. Museen sollen Zeugnisse aus der Geschichte der Menschheit bewahren und zeigen: Unsere historischen, technischen, soziokulturellen, physischen, psychischen, philosophischen und künstlerischen Entwicklungen. (...) Heute leiden fast alle Museen unter Budgetknappheit. Die obige Definition sollte daher kein Hindernis sein, durch ansprechende Präsentationen bzw. Ausstellungsräume genügend Publikum anzulocken. In gewisser Weise müssen Museen auch dem Zeitgeschmack Rechnung tragen und den Besuchern eine klare Struktur, Querverbindungen und auch die Möglichkeit zu eigenem Tun bieten.

Depot

Als Depot gelten in einem Museum die Räumlichkeiten, in der die nicht ausgestellten Bestände verwahrt werden und in der Regel für das Publik nicht zugänglich sind. War es in der Frühzeit der Museumsgeschichte üblich, möglichst alle vorhandenen Exponate gleichzeitig zu präsentieren, setzte sich die Erkenntnis durch, dass die damit verbundene Verdichtung nicht nur ästhetisch, sondern auch unter Sicherheitsgesichtspunkten problematisch sein kann. Heute befinden sich je nach Museumstyp 40–90 Prozent der Bestände im Depot. Im Zuge des Bewahrungsauftrags können sich hier auch Bestände befinden, die nie ausgestellt werden. Sie stehen aber analog zu den Archiven für schriftliches Kulturgut in Zukunft und für die Forschung zur Verfügung.

Die heterogene Sammlung des kultur- und technikhistorisch orientierten Stadtmuseums stellt hohe Anforderungen. Die unterschiedlichen Materialgruppen verlangen nach unterschiedlichen Lagerbedingungen (Temperatur, Luftfeuchtigkeit). Hier müssen tragbare Kompromisse gefunden werden. Generell ist ein Klima mit möglichst geringen Schwankungen anzustreben. Licht ist für die meisten Exponate schädlich. Trotzdem braucht es für Kontrollgänge, Arbeiten an den Objekten und die Reinigung eine ausreichende Beleuchtung. Die Depoträume müssen sauber und möglichst staubfrei sowie sicher gehalten werden.

Technisches Kulturgut

Nach dem Schweizerischen Landesmuseen erfordern Objekte aus dem Bereich «Technisches Kulturgut» – dazu zählen Waffen, Fahrzeuge, Maschinen, Geräte, Instrumente – spezielle Konzepte, Massnahmen und eine besondere Infrastruktur, weil die Kombination der verwendeten Materialien, die Grösse und das Gewicht der Objekte die Erhaltung und Pflege erschweren. Das museale Interesse richtet sich bei vielen dieser Objekte aber nicht nur auf die integrale Erhaltung, sondern auch auf die Gewährleistung der Funktionsfähigkeit, was eine weitere Herausforderung bedeutet.

Studiensammlung

Die Studiensammlung richtet sich an ein Fachpublikum und interessierte Laien sowie Schulklassen und Gruppen. Die Objekte und Dokumente stehen nach Voranmeldung in einem Depotraum mit Zugang zum Inventar und mit einem Arbeitsplatz zur Manipulation und Beobachtung bereit. Besucherinnen und Besucher werden von Fachpersonal, z.B. freiwillige Mitarbeiter aus der Arbeitsgruppe Kern, begleitet (ähnlich wie in einer Bibliothek: Auskunft, Verhinderung von Diebstahl oder Zerstörung). Die funktionsfähigen Objekte, Instrumente und Dokumente können angefasst, bedient, «erfahren» und dadurch «begriffen» werden. Erfahrungen führen zu einem «Aha-Effekt», Verständnis wird geweckt und Zusammenhänge erkannt. Die Studiensammlung gibt Anregungen und Impulse für weiterführende Arbeiten und Forschung. Sie ist ein wesentlicher Bestandteil im Angebot der Museumspädagogik, von «Bildung und Vermittlung».

Schausammlung

Nach Wikipedia (Stand 1.10.2007)

Als Schausammlung wird der öffentlich zugängliche repräsentative Teil einer musealen Dauerausstellung oder Lehrsammlung in Kunst und Wissenschaft bezeichnet. Die Schausammlung wird mit der Studiensammlung ergänzt. Diese Dreigliederung von Schausammlung, Studiensammlung und Depot hat sich seit den Zwanzigerjahren des 20. Jahrhunderts im Museum für die räumlich getrennte Präsentation und Archivierung von Objekten durchgesetzt und ist seither zunehmend durch den vierten Raumtyp, der für aktuelle Sonder- oder Wechselausstellungen bereitstehenden Ausstellungshalle, ergänzt worden. Beispielhaft für diesen Aufbau ist das Römisch-Germanische Museum in Köln. Die Schausammlung ist dort als Dauerausstellung seit Museumsgründung unverändert, während aktuelle Ausstellungen in den Sonderausstellungsräumen gezeigt werden. Die Studiensammlung ist dagegen zusammen mit der Museumsbibliothek im Verwaltungsbau untergebracht und ist räumlich vom Depot getrennt.

Die Schausammlung Kern wird, in Ergänzung zur Studiensammlung in der Zivilschutzanlage, im Stadtmuseum als Teil der Dauerausstellung im Erweiterungsbau oder Altbau realisiert werden und die aktuell im 5. OG gezeigte Ausstellung ersetzen.

Atelier

In Abgrenzung zum Begriff der Werkstatt des Museumstechnikers verwenden wir im Stadtmuseum den Begriff Atelier für Publikumsangebote zur Vermittlung von Wissen, Fertigkeiten, Tätigkeiten und

Handwerk. Ateliers bieten eine intensivere Beschäftigung mit dem Gegenstand. Zum Beispiel die Zinngiesserei, das Foto- und Filmatelier, das Verlagsatelier mit Buchbindewerkstatt, das Theater- und Kasperatelier.

Werkstatt

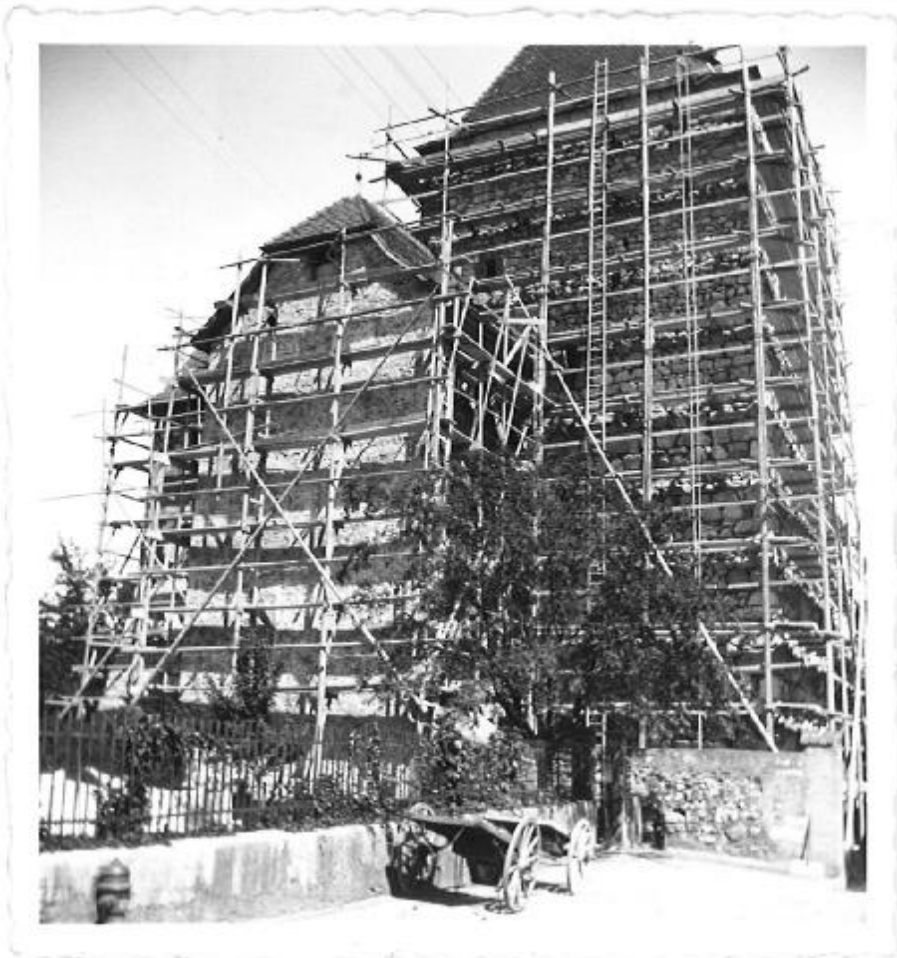
Dies ist der Bereich des Museumstechnikers, in dem Ausstellungen gebaut, kleine Reparaturen für das Museum vorbereitet und ausgeführt werden. Sie ist nicht öffentlich zugänglich, nach Bedarf und zeitlich beschränkt erhalten Besucherinnen und Besucher einen Einblick in die Arbeit des Museums.

Schaudepot oder Schaulager

Für die Vollständigkeit werden kurz auch noch die Begriffe Schaulager und Schaudepot, die synonym verwendet werden, erläutert, obwohl das Stadtmuseum kein Schaulager oder -depot plant.

Frei Nach Wikipedia (Stand 1.10.2007) ist ein Schaudepot ein öffentlich zugänglicher Ort, in dem Objekte des Museums gelagert werden. Zwischen optimalen Bedingungen für die Lagerung der Objekte, den Ansprüchen und der Zugänglichkeit für das Publikum (Verkehrswege, Beleuchtung etc.) müssen Kompromisse geschlossen werden. Der Vorteil ist, dass das Schaudepot den Museumsbesucher an der Sichtweise, Haltung und an der Arbeit des Museologen, nämlich am Sammeln, Bewahren und Erforschen, teilhaben lässt und quasi einen Blick hinter die Kulissen gewährt. Ein Beispiel für ein solches Depot ist das Schaulager des Museums Rietberg in Zürich, das der Laurenz-Stiftung in Münchenstein bei Basel oder das Historische Museum Luzern. Letzteres wurde im Jahr 2003 nach dem Präsentationskonzept Schaudepot komplett neu eingerichtet. In einem öffentlich zugänglichen Bereich navigiert sich der Museumsbesucher mit Hilfe eines Videoguides mit Barcode-Scanner selbständig durch das Depot. Der geschlossene Bereich kann in Begleitung eines Depotmitarbeiters besichtigt werden. Diese Begehungen sind inszenierte Touren, wobei der Depotmitarbeiter von professionellen Schauspielern gemimt wird. Die meisten Museen mit Schaulager haben noch weitere – der Öffentlichkeit nicht oder nur selten zugängliche – Depoträume.

III Betriebskonzept für das Stadtmuseum Aarau



Inhaltsverzeichnis

1	Ausgangslage	3
2	Ziele	3
3	Tätigkeitsbereiche und Zielgruppen.....	3
3.1	<i>Tätigkeitsbereiche</i>	3
3.2	<i>Zielgruppen</i>	4
4	Grundsätze zu Führung und Organisation	4
4.1	<i>Führungsprinzip</i>	5
4.2	<i>Trennung zwischen strategischer und operativer Führung</i>	5
4.3	<i>Übersicht über die Führungsinstrumente</i>	5
5	Aufbauorganisation, Aufgaben und Zuständigkeiten	6
5.1	<i>Organigramm</i>	6
5.2	<i>Stadtrat</i>	7
5.3	<i>Museumskommission</i>	7
5.4	<i>Stadtkanzlei</i>	7
5.5	<i>Museumsleitung</i>	7
5.6	<i>Mitarbeitende</i>	7
5.7	<i>Freiwillige</i>	7
6	Kooperationen und Partnerschaften, Grundsatz und Ziele.....	8
7	Interne Kommunikationsstruktur	8
8	Öffentlichkeitsarbeit	8
9	Personal, Öffnungszeiten, Ausstellungsfläche	8
9.1	<i>Personal, Grundsatz und Ziele</i>	8
9.2	<i>Aktuelle und geplante Öffnungszeiten</i>	10
9.3	<i>Ausstellungsfläche heute und nach projektierter Erweiterung</i>	10
10	Finanzen.....	10
10.1	<i>Grundsatz und Ziele</i>	10
10.2	<i>Prognose Betriebsbudget</i>	10
11	Qualitätssicherung	11
11.1	<i>Grundsatz und Ziele</i>	12
12	Quellen.....	12
13	Anhang.....	12

1 Ausgangslage

Das «Stadtmuseum im Schössli» besteht seit 1939. Als historisch bedeutsamer Ort ist es mit der politischen, wirtschaftlichen und kulturellen Geschichte Aaraus eng verbunden. Es umfasst heute eine Sammlung von ca. 100'000 Objekten, die einen Bezug zur Stadt haben und eine Grundlage zur Dokumentation der Stadtgeschichte darstellen. Es vermittelt in seiner generellen Ausrichtung den Eindruck eines städtisch-bürgerlichen Wohnmuseums.

Mit der geplanten Neukonzeption und Erweiterung soll das Stadtmuseum im Schössli zu einem vorbildlichen Regionalmuseum mit Ausstrahlung werden, das den heutigen Ansprüchen der Besucherinnen und Besucher sowie der Betreiberinnen und Betreiber gerecht wird und das bereits heute bestehende Angebot in der Stadt an zeitgemässen und thematisch ausgerichteten Museen abzurunden vermag.

2 Ziele des Betriebskonzeptes

Das Leitbild umschreibt das Selbstverständnis, die Werte und Ziele des Stadtmuseums. Das Betriebskonzept bildet zusammen mit dem Ausstellungs- und Sammlungskonzept das Museumskonzept und beschreibt den Auftrag des Museums. Es setzt die im Leitbild gemachten Aussagen um und dient der Trägerschaft und der Museumsleitung als strategisches Führungsinstrument.

Es ersetzt damit das Reglement von 2004.

3 Tätigkeitsbereiche und Zielgruppen

Die Tätigkeitsbereiche und die Zielgruppen sind detailliert im Sammlungs- und Ausstellungskonzept aufgeführt. Nachfolgend werden die Tätigkeitsbereiche nur in einer Übersicht dargestellt.

3.1 Tätigkeitsbereiche

Stadtmuseum Aarau			
Ausstellungen, Veranstaltungen	Sammlungen	Dienstleistungen	Vermietung, Verkauf
Dauerausstellung, Ateliers	Grundbestand	Auskunft	Museumsshop
Sonderausstellung/ Übernahme	Spezielsammlungen	Leihverkehr	Vermietung Räume
Sonderausstellung/ Eigenproduktion	Studiensammlung	Publikationen	Externe Veranstaltungen
Veranstaltungen		Stadtgeschichte (Dokumentation, Vermittlung)	
Museumspädagogik, Vermittlung			
Publikationen			

3.2 Zielgruppen

Die verschiedenen Tätigkeitsbereiche richten sich jeweils an ein spezifisches Zielpublikum. Ausführlichere Angaben dazu werden im Ausstellungs- und Sammlungskonzept gemacht. Nachfolgend deshalb nur eine summarische Übersicht der verschiedenen Ausstellungen, Sammlungen und Dienstleistungen mit ihren Kundensegmente. Die Hauptzielgruppe sind die Bevölkerung von Aarau, Schulen aus Aarau und dem Kanton Aargau. Interessierte an den Spezialsammlungen werden nach Möglichkeit des Museums unterstützt.

Ausstellungen und Veranstaltungen

Besucherinnen und Besucher aus der Region Aarau und dem Kanton Aargau	Unterhaltung, Bildung
Schulklassen; Lehrerinnen- und Lehrergruppen aus der Region Aarau und dem Kanton Aargau	Unterricht
Gruppen, Vereine und Firmen	Unterhaltung, Bildung
Touristinnen und Touristen	Unterhaltung, Bildung

Sammlungen

Eigenverantwortliche Fachleute/Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler, interessierte Laien	Forschung, Auskunft soweit im gegebenen Rahmen möglich
Archive, Museen und Sammlungen	Ausleihe von Objekten, Auskünfte
Donatorinnen und Donatoren, Firmen	Schenkung/ Verkauf/ Deponieren von Objekten, Betrachten derselben
Stadtverwaltung	Ausleihe, Auskunft
Medienschaffende, Private	Beschaffung von Bildmaterial

Dienstleistungen und Vermittlung Stadtgeschichte

Bevölkerung der Stadt Aarau, Touristinnen und Touristen	Information zur Stadtgeschichte
Nutzerinnen und Nutzer	Veranstaltung
Medienschaffende, Private	Auskunft, Berichterstattung
Stadtverwaltung	Auskunft, Dokumentation

Vermietung, Verkauf

Nutzerinnen und Nutzer	Miete Räumlichkeiten
Besucherinnen und Besucher	Kauf Publikationen, Ausleihe
Fachleute	Konsultation Datenbank; Kauf Publikationen; Beratung
Museen und Sammlungen	Ausleihe Objekte, Miete Ausstellungsmaterial, Geräte; Beratung

4 Grundsätze zu Führung und Organisation

Die Dienstleistungspalette, die Zahl der Mitarbeitenden und der Stellenwert des Museums in der Öffentlichkeit verlangen nach einem effizienten Management. Dieses stellt sicher, dass die vereinbarten Leistungen wirkungsorientiert, zielgerichtet und wirtschaftlich erbracht werden. Parallel dazu wird die Eigenverantwortung der Mitarbeitenden und deren Leistungsbereitschaft gezielt gefördert und stetig ausgebaut. Diese Führungsaufgaben können nur durch den konsequenten Einsatz von Füh-

rungsinstrumenten und einer angemessenen Zusammenarbeit aller mit Führungsfunktionen betrauten Personen geleistet werden. Grundlage ist ein kooperativer Führungsstil, d.h. eine konsequente Anwendung des Prinzips Führung durch Zielvereinbarung und Delegation. Die Führungsleitsätze der Stadtverwaltung Aarau bilden die Grundlage der gesamten Führungstätigkeit im Stadtmuseum.

4.1 Führungsprinzip

Die strategische Leitung liegt beim Stadtrat und der Museumskommission. Die operative Verantwortung liegt bei der Museumsleitung.

4.2 Trennung der strategischen und operativen Führung

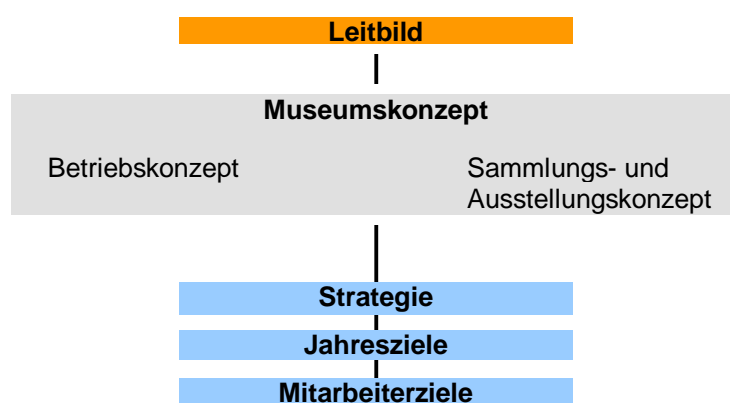
§ Strategische Führung

Der Stadtrat ist die Ziel bestimmende Instanz. Er beauftragt die Kommission mit der Formulierung der Aufgaben und Leistungen des Museums und genehmigt diese. Er beauftragt die Kommission mit der Unterstützung und Überwachung der Museumsleitung.

§ Operative Führung

Die Museumsleitung ist das ausführende System. Sie erbringt die festgelegten Leistungen im Rahmen der vorgegebenen Ziele, Grundsätze und Rahmenbedingungen. Die Museumsleitung trägt die Verantwortung für die operative Führung, d.h. für eine wirkungsorientierte und wirtschaftliche Ziel- und Aufgabenerfüllung.

4.3 Übersicht über die Führungsinstrumente



Leitbild

Inhalte des Leitbilds:

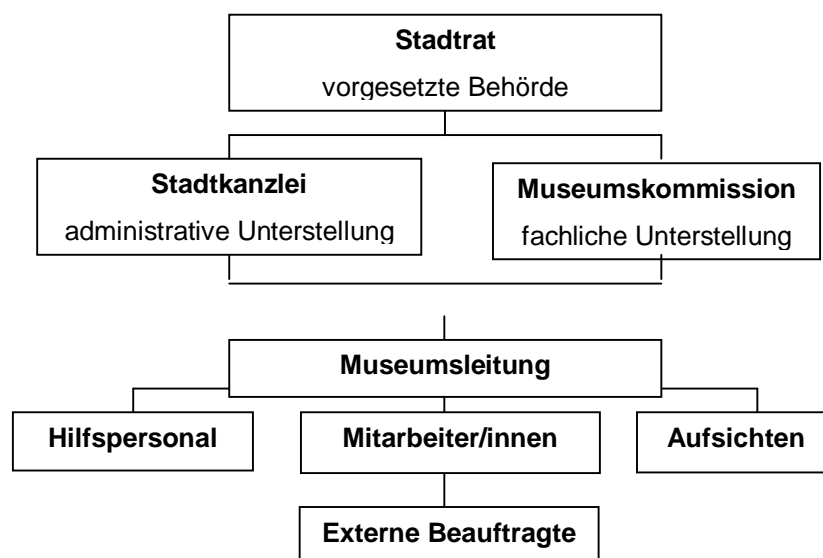
- § Übergeordnete Ziele
- § Zielgruppen und geographisches Einzugsgebiet
- § Grundhaltung und Kultur
- § Grundlegende Aussagen zu Führung, Organisation und Qualität

<p>Betriebskonzept</p> <p>Inhalte des Betriebskonzepts:</p> <ul style="list-style-type: none"> § Grundsätze zu Führung und Organisation § Aufbauorganisation § Regelung der Aufgaben und Zuständigkeiten § Öffnungszeiten § Finanzen § Qualitätssicherung 	<p>Sammlungs- und Ausstellungskonzept</p> <p>Inhalte des Sammlungs- und Ausstellungskonzepts:</p> <ul style="list-style-type: none"> § Sammlungen § Zielgruppe § Ausstellungen § Veranstaltungen § Dienstleistungen § Pädagogik/Vermittlung Raumprogramm
--	--

<p>Strategie</p> <p>Inhalte der Strategie:</p> <ul style="list-style-type: none"> § Tätigkeitsbereiche § Mittelfristziele § Erfolgsfaktoren § Funktionale Auswirkungen 	<p>Jahresziele</p> <p>Inhalte der Jahresziele:</p> <ul style="list-style-type: none"> § Schwerpunktaufgaben § Ressourcen § Indikatoren 	<p>Mitarbeiterziele</p> <p>Inhalte der Mitarbeiterziele:</p> <ul style="list-style-type: none"> § Tätigkeitsschwerpunkte § Aufgaben § Indikatoren
---	--	---

5 Aufbauorganisation, Aufgaben und Zuständigkeiten

5.1 Organigramm (Ist-Zustand)



5.2 *Stadtrat*

Die vorgesetzte Behörde ist der Stadtrat von Aarau. Der Stadtrat wählt eine aus Fachleuten bestehende Kommission für das Stadtmuseum, bestimmt deren Präsidenten/Präsidentin und ist mit einem Mitglied in der Museumskommission vertreten.

5.3 *Museumskommission*

Die Kommission überwacht und unterstützt im Auftrag des Stadtrats die Arbeit der Museumsleitung. Insbesondere hat die Kommission folgende Aufgaben:

§ Die Kommission legt dem Stadtrat einen Vorschlag zur Wahl der Museumsleitung vor, unterstützt vom Personaldienst.

§ Die Kommission genehmigt die Stellenbeschreibungen und Pflichtenhefte der Fachkräfte des Museums.

§ Die Kommission genehmigt Budget und Jahresrechnung zuhanden des Stadtrats.

§ Die Kommission genehmigt das Veranstaltungs- und Ausstellungsprogramm sowie spezielle Projekte.

§ Die Kommission überwacht die sachgerechte Lagerung und Ausstellung der Sammlungsgüter.

§ Dem Präsidium der Museumskommission obliegt die Vorbereitung und Leitung der Sitzungen sowie die Wahrnehmung der Aufgaben der Museumskommission in den Zeiten zwischen den Sitzungen.

§ Das Präsidium vertritt die Kommission nach aussen.

5.4 *Stadtkanzlei*

Die Stadtschreiberin oder der Stadtschreiber ist die oder der administrative Vorgesetzte für das Stadtmuseum.

5.5 *Museumsleitung*

Die Museumsleitung hat die operative Führung des Stadtmuseums inne. Sie erarbeitet zusammen mit der Kommission die strategischen Leitlinien. Ihre Aufgaben und Kompetenzen sind in der Stellenbeschreibung und im Funktionendiagramm geregelt. Die Museumsleitung erarbeitet die Stellenbeschreibungen und Pflichtenhefte des Museumspersonals und vergibt Aufträge an externe Fachleute und Projektbeauftragte.

5.6 *Mitarbeitende*

Das Museumsteam setzt sich zusammen aus: Fachkräften, Aushilfen, Hilfspersonal, Praktikantinnen und Praktikanten und zeitlich befristeten Projektbeauftragten. Die Funktionen werden unter 9.1 beschrieben, die Stellenbezeichnungen und -beschreibungen sowie die Haupttätigkeitsbereiche finden sich im Anhang 1.

5.7 *Freiwillige*

Freiwillige können im Stadtmuseum in allen Bereichen eingesetzt werden. Freiwilligenarbeit führt zwar kurzfristig in der Regel zu einem Mehraufwand für die Angestellten (Rekrutierung, Schulung, Betreuung), entlastet aber längerfristig den Betrieb und fördert die Integration des Museums in das

Sozialgefüge der Stadt. Bedarf an Freiwilligenarbeit besteht in der fachlichen Beihilfe in der Betreuung der Sammlung (z.B. Spezielsammlung der Firma Kern und Co AG) und in der Mithilfe beim Betreiben der verschiedenen geplanten Ateliers und Werkstätten (Film, Fotografie, Druck und Verlag, Textil etc.).

6 Kooperationen und Partnerschaften, Grundsatz und Ziele

Damit die Aufgaben im Stadtmuseum effizient erbracht werden können, gehen die Verantwortlichen Kooperationen und Partnerschaften und langfristige Allianzen mit anderen Stellen ein. Alle Formen der Kooperation haben das Ziel, die Leistungserbringung im Stadtmuseum zu optimieren, beziehungsweise Partnerorganisationen bei der gleichen Zielsetzung zu unterstützen, und die Vernetzung im kulturellen Bereich zu intensivieren. Details dazu im Anhang 2.

7 Interne Kommunikationsstruktur

Die interne Kommunikation hat zum Ziel, alle Instanzen mit quantitativ und qualitativ angemessenen Informationen zu versorgen. In den einzelnen Sitzungsgefäßen werden stufengerecht betriebsrelevante Themen besprochen, Lösungsmöglichkeiten entwickelt und deren Umsetzung geplant. Eine Auflistung eingeführter Sitzungen mit Teilnehmer/-innen, Zielen, Inhalten und Sitzungsrythmus findet sich im Anhang 3.

8 Öffentlichkeitsarbeit

Die Öffentlichkeitsarbeit (OeA) des Stadtmuseums verfolgt folgende Ziele: Die nachhaltige Verankerung des Museums bei den Zielgruppen im Einzugsgebiet und den Multiplikatoren, die Bekanntmachung von Ausstellungen und Angeboten sowie die Förderung des Ansehens in der Fachwelt. Die Aufgaben und Zuständigkeiten werden im Funktionendiagramm geregelt.

9 Personal, Öffnungszeiten und Ausstellungsflächen

9.1 Personal, Grundsatz und Ziele

Die Organisation ist schlank und effizient, so dass mit einem Minimum an fest angestellten Fachkräften ein Maximum an Leistung und Wirkung erzielt werden kann. Für die Vermittlungs- und Aufsichtsarbeiten werden Aushilfen und Freiwillige geschult und eingesetzt. Externe Beauftragte werden temporär mit Projektaufgaben betreut.

Die Ausstellungsflächen werden optimal genützt, um der Bevölkerung aktuelle Sonderausstellungen zu präsentieren, das Sammlungsgut zu zeigen und dieses in Studiensammlungen und Ateliers zur Verfügung zu stellen.

9.2 *Aktuelle und geplante Öffnungszeiten*

Die Öffnungszeiten werden ausgebaut und nähern sich den in der Schweizer Museumslandschaft und in Aarau (Naturama und Kunsthaus, Dienstag bis Sonntag, 10 bis 17 Uhr) üblichen Zeiten an.

Die aktuellen Öffnungszeiten von Mittwoch bis Sonntag, 14–17 Uhr (total rund 800 h/Jahr), werden auf Dienstag bis Sonntag, vorerst von 12–17 Uhr auf ein Total von ca. 1'650 h/Jahr ausgebaut.

Für Gruppen und Schulen werden weiter Termine nach Vereinbarung angeboten.

9.3 *Ausstellungsflächen heute und nach projektierter Erweiterung*

Die bestehende Ausstellungsfläche im Stadtmuseum von aktuell rund 600m² erhält mit der geplanten Erweiterung inklusive den Bereichen Ateliers und der Studiensammlungen eine Erhöhung um den Faktor 2.5 auf rund 1500m². Es wird eine Depotfläche von rund 950m² bewirtschaftet.

9.4 *Ausstellungsraum Aufschluss Meyerstollen*

Die Stadt Aarau wird nach Neueröffnung des Bahnhofs ab 2010 mit dem «Aufschluss Meyerstollen» einen Informations- und Ausstellungsraum betreiben, der einen Einstieg bietet in die Thematik der Meyerstollen, einem für die Technik- und Industriegeschichte bedeutenden Kulturgut Aaraus. Das Stadtmuseum ist von der Stadt Aarau mit der Planung, Organisation und Koordination von Ausstellungen, Aktivitäten und Führungen sowie mit dem Betrieb des Ausstellungsraums beauftragt. Der Raum kann für Führungen vom Netzwerk Meyersche Stollen (IG Meyersche Stollen, Naturama, Stadtmuseum), aber auch von anderen kulturellen Veranstaltern unter Wahrung konservatorischer und sicherheitsrelevanter Vorgaben benützt werden.

Der Begriff Aufschluss definiert eine Stelle, die den unverhüllten Gesteinsuntergrund zu Tage treten lässt. Man unterscheidet zwischen natürlichen Aufschlüssen und künstlichen, wie zum Beispiel einem Stollen im Bergbau. Im «Aufschluss Meyerstollen» stehen die Erlebnisse der Besucherinnen und Besucher und die Stollen selber im Mittelpunkt. Der Bahnhof dient damit nicht nur als Ausgangspunkt für eine Reise an einen anderen Ort, sondern auch für eine Zeitreise: Drei Geschosse unter der Erdoberfläche steigen die Besucherinnen und Besucher in unterirdische Gänge, die im späten 18. und frühen 19. Jahrhundert in damals üblicher Bergbautechnik angelegt worden waren.

Der Ausstellungsraum gibt den Besucherinnen und Besuchern Einblick in verschiedene Aspekte dieses Bergbauwerks, der Technik, der Geologie, aber auch der Ideen und Biografien ihrer Erbauer. Die Räumlichkeiten sind vom Bahnhof aus leicht zugänglich und eignen sich für Gruppenbesuche des Südstollens. Der «Aufschluss Meyerstollen» hilft mit, die noch vorhandenen Stollen langfristig zu sichern, das Werk zu erforschen und einem breiten Publikum zugänglich zu machen.

10 Finanzen

10.1 Grundsatz und Ziele

Der Betrieb und die Projekte des Stadtmuseums werden durch die Einwohnergemeinde finanziert. Die Museumsleitung legt, nach Absprache und Genehmigung durch die Museumskommission, dem Stadtrat ein entsprechendes Budget vor. Es wird eine Eigenwirtschaftlichkeit von fünf Prozent der budgetierten Betriebskosten angestrebt (Verkäufe, Raumvermietungen, Sponsoringeinnahme, Förderverein).

10.2 Prognose Betriebsbudget

Die Verdoppelung der Öffnungszeiten und die Erweiterung der Ausstellungsflächen hat keine Verdoppelung des Budgets zur Folge. Es wird ein sanfter Ausbau angestrebt, der von der Organisation verkraftet werden kann und der das bisherige Budget um ca. 30 Prozent erhöht.

Die prognostizierten Lohnkosten sind eine Schätzung aufgrund der Planstellen mit Funktionsbeschreibung und Aufsichten/Aushilfen für neue Öffnungszeiten. Bei den übrigen Auslagen wurde eine dem erweiterten Betrieb angepasste Kostensteigerung postuliert, wobei Aufwendungen/Honorare Dritter im Vergleich zum Budget 2009 (vgl. dazu Konto 318) teilweise stagnieren.

Einerseits sollen gewisse Leistungen wie zum Beispiel die Inventarisierung/Registrierung künftig mit internen Stellen (50 Prozent Registratur) abgedeckt werden. Andererseits können innerhalb des projektierten Stellenplans keine weiteren Aufgaben übernommen werden. Deshalb steigen beispielsweise die Kosten für den Unterhalt des Museumsguts (315) nicht linear an: Ohne zusätzliche personelle Ressourcen können keine umfassenderen Massnahmen für Restaurierungen geplant und umgesetzt werden.

Im Anhang ist eine Grobkostenschätzung für den erweiterten Museumsbetrieb (inklusive Aufschluss Meyerstollen) angefügt, basierend auf den Erfahrungszahlen der letzten Jahre.

11 Qualitätssicherung

11.1 Grundsatz und Ziele

Die Qualitätssicherung ist fester Bestandteil des Führungs- und Organisationssystems. Sie ist prozessorientiert und unterstützt eine kontinuierliche Entwicklung und periodische Beurteilung des Stadtmuseums. Alle am Museumsbetrieb Beteiligten sind stufengerecht verantwortlich für die kontinuierliche Qualitätssicherung des Museumsbetriebs,

Die Grundlagen für eine systematische und kontinuierliche Entwicklung des Museums sind:

- Die Politikpläne des Stadtrats
- Das Leitbild
- Das Betriebskonzept
- Das Sammlungs- und Ausstellungskonzept
- Gutachten zur Depotplanung

12 Quellen

1. Reglement des Stadtmuseums Aarau im Schössli vom 10. Mai 2004
2. Provisorisches Betriebskonzept für das Stadtmuseum Aarau, Januar 2008
3. Legislaturziele 2006 – 2010 des Stadtrats
4. Politikplan 2008 – 2012
5. Führungsleitsätze der Stadtverwaltung Aarau vom 29. Februar 2008

13 Anhänge

- Personalressourcen: Aufgaben und Stellenprozente Ist und Soll nach Erweiterung
- Grobkostenschätzung für den Museumsbetrieb nach Neueröffnung
- Übersicht über mögliche Kooperationspartner
- Übersicht über die Sitzungsgefässe
- Struktur/Vorschlag Funktionendiagramm

Anhang: Personalressourcen. Aufgaben und Stellenprozente Ist und Soll nach Erweiterung

Funktionen	2008/09 Stellenprozente	% nach Erweiterung	Haupttätigkeitsbereich
Leitung	100%	80%	§ Gesamtverantwortung für das Museum: Administrative, personelle, wissenschaftliche Leitung, strategische Planung und Ausrichtung § Verantwortung für die Sammlung (Bewirtschaftung, Sammlungsprofil, Beauftragung von Fachleuten) § Vertretung des Museums nach innen und aussen
Öffentlichkeitsarbeit		20%*	§ Kommunikation nach innen und aussen
Ausstellungen und Sammlungen (Kuratorin/Konservator)	50% (+30)	50%	§ Ausstellungen und Veranstaltungen § Mitarbeit am Sammlungskonzept, Umsetzung der Sammlungsstrategie
Museumspädagogik		30%*	§ Verantwortung für Bildung und Vermittlung
Sekretariat	50%	30%*	§ Führung Sekretariat (Administration, Finanzen, Protokolle)
Registratur und Internet (Webprojekte: Stadtge- schichte, Inventar online, Materialien für Schulen und Presse)	-- (zur Zeit Projektstelle ca. 33%)	50%	§ Verantwortung und Administratorfunktion für die Datenbank (DB) «MuseumPlus» § Erstinventarisierung und Dokumentation der Objekte aus allen Sammlungsbereichen § Aufbereitung der Fotos für DB und Web § Forschungsunterstützung § Datenpflege und -kontrolle § Projektleitung für «MuseumPlus online» § Pflege und Aktualisierung der Webprojekte
Museumstechnik/ Hausdienst	50%	50%	§ Planung und Organisation Hausdienst (Museum, Büros, Mühle und Depots) § Installation und Betrieb der Ausstellungstechnik (Licht, Ton, Multimedia) § Ausführen von Reparatur- und Unterhaltsarbeiten § Unterhalt und Betrieb der Ateliers § Auf- und Abbau von Ausstellungen § Vertretung Hauswart/Reinigung
Reinigung und Hauswart/ Stv Hausdienst	50% (zur Zeit 30%)	80%	§ Verantwortung Hausdienst und Sicherheit § Unterhalt und Reinigung Museum, Depots und Pflege des Sammelguts nach Anweisung § Mithilfe bei Ausstellungsbau und Veranstaltungen
Empfang	40% Mi–Fr	100% Di–So	§ Koordination der Aufsichten und Hilfskräfte § Drehscheibe Agenda und Information § Administrative Aufgaben zur Entlastung Sekretariat
Meyerstollen		10%	§ Koordination, Betrieb Aufschluss Meyerstollen
Planstellen	3.4 (3.7**)	5.0	
übrige Stellen			
Aufsicht	Fr. 55'000.– (800 h offen)	Fr. 110'000.– (1650 h offen)	§ Betrieb Museum zu den Öffnungszeiten § Sicherheit Museumsbetrieb § Besucherdienst, Vermittlungsangebote und Ateliers (Druck, Zinn, Foto, Kasperli, Kern etc.)
Übrige Stellen	0.7**	1.4	
	* Die kleinen Pensen sind nicht als selbständige Stellen gedacht, sondern geben einen Überblick über die benötigten Funktionen und Aufgaben ** inkl. befristete Kuratorenstelle 30% bis 31.12.2009		
Stellen total	4.1	6.4	
Hilfskräfte, Praktika	100%	100%	§ Praktika in verschiedenen Bereichen des Museums, Mitarbeiter/innen aus dem Stellennetz
Freiwillige			§ Noch keine Angaben

Anhang: Grobkostenschätzung für den Museumsbetrieb nach Neueröffnung

	Kostenstelle	Globalbudget 2009		Budget nach Erweiterung	
		Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag
300	Behörden, Kommissionen	5'000		7'000	
301	Löhne Verwaltungs- und Betriebspersonal	456'100		617'000	
303	Sozialversicherungen	34'000		46'000	
304	Personalversicherungen	48'400		40'000	
305	Unfall- und Krankenversicherungen	4'400		6'000	
309	Übriger Personalkosten	4'000		6'000	
310	Büromaterial	12'000		15'000	
311	Anschaffung Sammlung, Mobilien	12'000		16'000	
312	Wasser, Energie, Heizungsmaterialien	20'000		60'000	
313	Verbrauchmaterial	3'500		7'000	
315	Unterhalt Mobilien und Museumsgut	31'000		35'000	
316	Mieten, Pachten, Benutzungskosten	4'400		50'000	
317	Spesen	3'000		5'000	
318	Dienstleistungen, Honorare	254'000		250'000	
319	Übriger Sachaufwand	500		1'500	
390	Interne Verrechnung	7'000		7'000	
434	Benützungsgebühren, Dienstleistungen		4'000		20'000
435	Verkäufe		2'000		5'000
436	Rückerstattungen, Spenden, Sponsoring				12'000
460	Kantonale Beiträge und Bundesgelder				8'000
2100	Total	899'300	6'000	1'168'000	45'000
	Total netto	893'300		1'123'500	

Die Verdoppelung der Öffnungszeiten und von der Ausstellungsflächen hat keine Verdoppelung des Budgets zur Folge. Es wird ein sanfter Ausbau angestrebt, der von der Organisation verkraftet werden kann und der das bisherige Budget um ca. 30 Prozent erhöht.

Anhang: Übersicht über mögliche Kooperationspartner

Ausstellungen und Veranstaltungen

- Kulturinstitutionen der Stadt und des Kantons
- Verwandte ausserkantonale Institutionen
- Schulen
- Stadtverwaltung (Abklärung von baulichen und organisatorischen Bedingungen für Ausstellungen, juristische Fragen, IT-Dienstleistungen)

Sammlungen

- Landesmuseum
- Historische Sammlungen des Museums Aargau
- Staatsarchiv
- Kantonsbibliothek
- Aargauer Kunsthaus
- Naturama Aargau
- Sammlungen der Stadt (Stadtarchiv, OBG-Archiv, Kunstsammlung)
- Weitere regionale, überregionale und nationale Sammlungen, internationale Spezialsammlungen

Fachverbände und Mitgliedschaften, Fachfragen

- Fachverbände
- Restaurationsfachleute
- ICOM Internationaler Council of Museums, VMS Verband der Museen der Schweiz
- VAMUS Verband Aargauer Museen und Sammlungen
- Mediamus Schweiz. Verband der Fachleute für Bildung und Vermittlung im Museum
- GGS Gesellschaft zur Geschichte der Geodäsie in der Schweiz

Bereich Öffentlichkeitsarbeit, Fachfragen

- Presse
- Hochschulen, universitäre Institute, Schulen
- Fachleute, Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler
- Verlage, Buchhandel
- Aarau info, Verein Aarau aktiv, Gewerbe
- Andere Museen und Sammlungen

Anhang: Übersicht über die Sitzungsgefässe

Sitzungen der Museumskommission

Teilnehmende: Kommissionsmitglieder, Museumsleitung, Sekretariat oder Empfang (Protokoll)

Ziele: Strategische Planung

Inhalte: Mittelfristziele

Intervalle: 3 pro Jahr plus 1 Turmhock (geselliger Anlass, Vernetzung Aarau/Aargau)

Sitzungen Präsidium Museumskommission – Museumsleitung

Teilnehmende: Präsident/-in, Museumsleitung

Ziele: Strategische Planung, Finanzen

Inhalte: Jahresziele, Schärfung Sammlungsprofil, Globalbudget

Intervalle: 2 pro Jahr

Mitarbeitendensitzung, Kernteamsitzung

Teilnehmende: Kernteam, Museumsleitung

Ziele: Information und Organisation laufender Betrieb

Inhalte: Aufgabenbesprechung und -verteilung

Intervalle: 1 pro Woche

Retraite/Jahresplanung

Teilnehmende: Kernteam, Museumsteam, nach Bedarf Projektbeauftragte, Kommission, Moderation

Ziele: Qualitätssicherung, Teambildung

Inhalte: Bisheriger Betrieb, Planung nahe Zukunft

Intervalle: 1 pro Jahr

Ad hoc Sitzungen und Besprechungen

Teilnehmende: Projektleitung, Projektbeauftragte

Ziele: Projektumsetzung (Sammlung, Ausstellung, Veranstaltung, Kommunikation)

Inhalte: Planung, Aufgabenbesprechung und -verteilung

Intervalle: nach Bedarf

Anhang: Funktionendiagramm des Stadtmuseums Aarau

Es ist möglich, dass einzelne Aufgaben/Tätigkeiten in bereits vorhandenen Grundlagen oder Reglementen der Verwaltung geregelt sind. Dort, wo sich dies im Laufe der weiteren Arbeit herausstellt, wird auf die Regelung im Funktionendiagramm verzichtet und auf die entsprechenden Unterlagen verwiesen.

Funktionen

SR	Stadtrat
SK	Stadtkanzlei
MK	Museumskommission
ML	Museumsleitung
MA	Mitarbeitende
PD	Personaldienst
KO	Kommunikation

Abkürzungen

A	Antrag
E	Entscheidung / Kontrolle
V	Vorbereitung
U	Umsetzung
K	Mitsprache (vorgängig)
I	Information

Aufgaben/Tätigkeiten	SR	SK	MK	ML	MA	PD	KO
1. Grundlagen							
1.1 Leitbild							
1.2 Betriebskonzept							
1.3 Museums und Ausstellungskonzept							
1.4 Jahresbericht							
2. Führungsinstrumente							
2.1 Strategie/Mittelfristplanung*							
2.2 Kontrolle der Museumsleitung							
2.3 Jahresplanung Museumsleitung							
2.4 Jahresziele Museumsleitung							
2.5 Jahresziele Mitarbeitende							
3. Konzepte von Angeboten und Dienstleistungen*							
3.1 Wechselausstellungen							
3.1.1 Konzept							
3.1.2 Detailplanung, Kontrolle							
3.1.3 Durchführung, Umsetzung							
3.2 Vermittlung							
3.2.1 Konzept							
3.2.2 Detailplanung, Kontrolle							
3.2.3 Durchführung, Umsetzung							
3.3 Leihwesen							
3.3.1 Konzept							
3.3.2 Detailplanung, Kontrolle							
	SR	SK	MK	ML	MA	PD	KO

3.3.3 Durchführung, Umsetzung							
3.4 Veranstaltungen							
3.4.1 Konzept							
3.4.2 Detailplanung, Kontrolle							
3.4.3 Durchführung, Umsetzung							
3.5 Gastronomie							
3.5.1 Konzept							
3.5.2 Detailplanung, Kontrolle							
3.5.3 Durchführung, Umsetzung							
4. Finanzen							
4.1 Budget							
4.2 Investitionsplanung*							
4.3 Rechnung							
4.4 Quartalsauszüge							
5. Öffentlichkeitsarbeit							
5.1 Erscheinungsbild CD							
5.2 Medienarbeit angebotsbezogen							
5.2.1 Medienarbeit institutionsbezogen							
5.3 Internet Inhalt/Texte							
5.3.1 Internet Design							
5.4 Publikationen, Kataloge							
5.4.1 Fachartikel							
6. Personal							
6.1 Stellenplan							
6.2 Stellenbeschriebe/Anforderungsprofile							
6.3 Rekrutierung ML							
6.3.1 Inserate ML							
6.3.2 Anstellungsgespräche ML							
6.3.3 Entscheid Anstellung ML							
6.3.4 Bewilligung Ferien/unbezahlter Urlaub ML							
6.3.5 Bewilligung Weiterbildung ML							
6.3.6 Mitarbeiterbeurteilung/Jahresgespräch ML							
6.3.7 Kündigung seitens Arbeitgeber ML							
6.4 Rekrutierung MA							
6.4.1 Inserate MA							
6.4.2 Anstellungsgespräche MA							
6.4.3 Entscheid Anstellung MA							
6.4.4 Bewilligung Ferien/unbezahlter Urlaub MA							
6.4.5 Bewilligung Weiterbildung MA							
6.4.6 Lohnfestlegung Neueintritte MA							
6.4.7 Mitarbeiterbeurteilung/Jahresgespräch MA							
6.4.8 Kündigung seitens Arbeitgeber MA							
6.5 Freiwillige							
6.5.1 Konzept							
6.5.2 Detailplanung, Kontrolle							
6.5.3 Durchführung, Umsetzung							
7. Organisation, Abläufe							
7.1 Öffnungszeiten							
7.2 Sitzungsintervalle MK/ML							
7.2.1 Einladung, Traktanden Sitzung MK							
7.2.2 Protokolle Sitzung MK							
7.3 Sitzungsintervalle/MA							
7.3.1 Einladung, Traktanden Sitzung ML/MA							
7.3.2 Protokolle Sitzung ML/MA							

	SR	SK	MK	ML	MA	PD	KO
7.4 Zusammenarbeit mit anderen Organisationen mit Verträgen							
7.4.1 Zusammenarbeit mit anderen Organisationen ohne Verträge							
8. Diverse Konzepte (wird jährlich ergänzt)							
8.1 Mittelbeschaffung*							
8.1.2 Konzept							
8.1.3 Detailplanung, Kontrolle							
8.1.4 Durchführung, Umsetzung							
9. Bewirtschaftung / Infrastruktur							
9.1 Beschaffung/ Mobiliar / EDV / (im Rahmen Budget)							
9.1.2 Beschaffung /Mobiliar / EDV (ausserhalb Budget)							

* noch nicht vorhanden, wird mittelfristig erarbeitet